

# Sprache und Stil

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte = Revue d'histoire ecclésiastique suisse**

Band (Jahr): **65 (1971)**

PDF erstellt am: **14.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

petentium <sup>7</sup> per Dei gracia <sup>q</sup> <sup>8</sup> exigatur <sup>r</sup>, petitiones <sup>s</sup> pro diuersis necessitatibus <sup>9</sup> obtineant <sup>t</sup> effectum <sup>u</sup> <sup>10</sup>.

Explicit <sup>v</sup> sanctorum <sup>w</sup> passio, qui <sup>x</sup> in <sup>y</sup> sanctam <sup>z</sup> agones <sup>aa</sup> <sup>11</sup> ad <sup>bb</sup> sancto Florencio <sup>cc</sup> monacho <sup>dd</sup> per spiritum sancto <sup>ee</sup> <sup>12</sup> est reuelata <sup>13</sup>. Celebrantur <sup>ff</sup> autem festa eorum III idus septembribus <sup>gg</sup>.

### 3. Sprache und Stil

Der vorliegenden Sprachuntersuchung wird der älteste und unkorrigierte Text von Cod. Sang. 225 (Hs. A) zugrunde gelegt. Um einigermaßen die verschiedenen Formen werten zu können, mußten folgende Dokumente aus der Zeit von ca. 750-850 zum Vergleich herangezogen werden:

LRC = Lex Romana Curiensis, ed. E. MEYER-MARTHALER, 2. Aufl. 1966.

Manche Varianten sind auf S. xxx zusammengetragen.

<sup>q</sup> gratiam B. per Dei gratiam fehlt C. <sup>r</sup> Endung ur auf Rasur, u nur schwer zu erkennen A. <sup>s</sup> petitiones BC. <sup>t</sup> Reiß im Pergament, daher Endung nicht sicher A. obtineant B. optineant C. <sup>u</sup> In C nach effectum: Explicit III. id. sep. Damit schließt Hs. C und übergeht also den Hinweis auf die Revelatio des Florentius. <sup>v</sup> Später Endung cit hinzugefügt A. <sup>w</sup> sanctorum nochmals später in abgekürzter Form überschrieben A. <sup>x</sup> qui korr. zu que B. <sup>y</sup> in mit durchstrichenem n B. <sup>z</sup> sanctam, doch wegen Reiß unsicher A. sancto B. <sup>aa</sup> agone B. A. LÜTOLF, Die Glaubensboten der Schweiz. 1871, S. 195 schließt von einem in agone auf ein ursprüngliches in Agauno. Der Vorschlag scheint kaum gerechtfertigt, da er den Wegfall des sancto bzw. sanctam nicht erklärt. <sup>bb</sup> ad überschrieben, doch wegen des cc = a wohl noch alt A. Fehlt B. <sup>cc</sup> Florentio B. <sup>dd</sup> unsicher, ob manacho oder monacho A. monacho B. <sup>ee</sup> per sanctum sancto korr. zu per spiritum sancto A. per spiritum sanctum B. <sup>ff</sup> celebrantur, jedoch n fast unlesbar A. celebratur korr. zu celebrantur B. <sup>gg</sup> Septembris B. In A steht am unteren Rande der Seite die spätere Notiz: Explicit passio Felicis et Regule.

<sup>7</sup> Mt 21, 22: omnia quaecumque petieritis in oratione credentes accipietis.

<sup>8</sup> 2 Cor 9, 14: propter eminentem gratiam Dei. 2 Thess 1, 12: secundum gratiam Dei. Vgl. Lc 2, 40; Act 11, 23 und 15, 11; Rom 6, 23 und 7, 25.

<sup>9</sup> Ps 24, 17; 30, 8; 106, 6 s. de necessitatibus. Vgl. 2 Cor 6, 4 und 12, 10 sowie Rom 12, 13: (in) necessitatibus (sanctorum).

<sup>10</sup> Jud 18, 15: res haberet effectum.

<sup>11</sup> 1 Cor 9, 25: qui in agone contendit. 2 Tim 2, 5: qui certat in agone. Agon certaminis und agon martyrii oft in den Sakramentarien. MANZ 59-60 Nr. 32-33.

<sup>12</sup> Rom 5, 5; Hebr 9, 14 und 2 Tim 1, 14: per spiritum sanctum.

<sup>13</sup> Prov 20, 19: quo revelat mysteria. Is 21, 14: revelata est in auribus meis. Dan 2, 22: ipse revelat profunda et abscondita. 1 Cor 2, 10: nobis autem revelavit Deus. Siehe auch zum Begriff der Revelatio unten S. 180-185.

Tello = Die Schenkung des Bischofs Tello an das Kloster Disentis im Jahre 765, ed. I. MÜLLER, in: JHGG 69 (1939) 1–138. Varianten S. 52–67.

Sang. 348 = Das fränkische Sacramentarium Gelasianum in alemannischer Überlieferung, ed. K. MOHLBERG, 2 Aufl. 1939. Varianten S. LXXII–LXXVII.

Lucius = Vita S. Lucii, ed. I. MÜLLER, in JHGG 85 (1955) 1–51.

Eins. 126 = Hieronymus in Matthaem, Cod. Einsidlensis 264 aus Disentis, erstes Drittel des 9. Jahrhunderts. Vgl. I. MÜLLER, Zu rätischen Handschriften des 9.–11. Jahrhunderts, in: Bündner Monatsblatt 1959, S. 233–259.

Eins. 264 = Recognitiones Clementis, Cod Einsidlensis 264 aus Disentis, zweites Drittel des 9. Jahrhunderts, vgl. I. MÜLLER, Die Anfänge des Klosters Disentis, in: JHGG 61 (1931) 162–171 und I. MÜLLER, Zu rätischen Handschriften des 9.–11. Jhs, in: Bündner Monatsblatt 1959, S. 256–259.

## PHONETIK

### *Betonte Vokale*

i für e: Filex für Felix (II, vielleicht nur Vokalumstellung), dios für deos (IV, V). Dieser Umlaut ist vielfach zu belegen, z. B. vindere für vendere (LRC), pinguidinem, quinquagisima (Sang. 348).

o für u: Torico für Turicum (I). Vgl. locus für lucus, nomquam für numquam (Eins. 126), podor für pudor (Sang. 348).

u für i: ubi für ibi (V). Vgl. umgekehrt obstipui für obstupui (Eins. 264). Es kann aber ubi für ibi auch ein Versehen sein.

u für au: gludi für glaudi (IX). Vgl. cludere (LRC), cluso und cludit (Eins. 126).

### *Unbetonte Vokale*

e für i: dicetur für dicitur (I), eremus für erimus (II), colemus für colimus (IV), fines für finis (VI). Vgl. provinciales für provincialis (LRC), omnes für omnis, hereses für heresis (Eins. 126), Orsecenus für Ursicinus (Tello) usw.

i für e: habis für habes (III), dimersus (III), habit für habet (VI), martyrīs für martyres (VIII), acciperunt für acceperunt (IX). Vgl. talis für tales, habuerint für habuerent (LRC), dimersus (Sang. 348), dispnsata für desponsata (Eins. 126).

i für ii: Exuberi für Exuperii (III). Vgl. Lidori, Vigili, Viventi (Tello), Baseli, Prestanti. Bündner Urkundenbuch I S. 27, 28 zu 768–813.

i fehlt: Mercurum (IV). Vgl. repulso für repulsio, cura für curia (Tello), haudat für audiat (Eins. 126).

- e fehlt: nubs (nobs?) für nubes (VII). Vielleicht liegt hier Deklinationswechsel vor, statt nubes nubis wie trabs, trabis zu deklinieren, verfiel der Schreiber in die vierte Deklination wie dies, diei.
- o für u: Torico für Turicum (I). Mercurios für Mercurius (IV). Vgl. Orsecenus für Ursicinus, Exoberius für Exuberius (Tello), discipolis, vincolis (Eins. 126).
- u für o: diabolus für diabolus (VI). Vgl. diabulum, congruscatis (Lucius).

### *Konsonanten*

- b für p: ambutare für amputare (VIII). Vgl. nubserunt, parabside (Eins. 126), babtismi, obtimi (Eins. 264).
- d für t: capud für caput (I). Vgl. reliquid, confidenti (Sang. 348), capud (Eins. 126 und 264).
- g für c: glaudi für claudi (IX) vgl. consecratus (Sang. 348), gredo für credo (WARTMANN, UB der Abtei St. Gallen I (1863), S. 6 Nr. 6 zu 731/736).
- c für g: Recule (I). Vgl. cravissimo, cladium (Eins. 126), aucmentum, docmatis (Eins. 264). Da Recule nur einmal statt Regule geschrieben wird, zudem in Majuskelschrift im Titel, könnte hier ein Schreibfehler vorliegen.
- m fehlt im Auslaut: uerbu für erbum (I), ad reuerencia für reuerenciam (IX), per Dei gracia für graciām (IX). Vgl. casu, confiniente (Tello), ob metu (Eins. 126) usw. Mit Ausnahme der monosyllablen Wörter (rem, frz. rien) wurde das Schluß-m in der merowingischen Zeit nicht mehr gesprochen und wahrscheinlich dafür der vorhergehende Vokal nasaliert. Andererseits wurde das finale m an andere Casus wie den Ablativ angehängt. Die Unsicherheit vergrößerte sich dadurch, daß das m sowohl in den alten wie neueren Handschriften nur durch ein Abkürzungszeichen angedeutet wurde. LINDERBAUER 123–124, 131, 326. VOSSLER 98–99.
- s im Auslaut hinzugefügt: in sanctam agones für in sancto agone (IX). Wie m im Auslaut bald weggelassen, bald irrig hinzugefügt wurde, so auch das finale s, was besonders in Italien der Fall war. PLANTA 76–77.

### *Rekomposition*

adprehendere (IV), inponere (IV, V, VII), inmitator (VI), subpliciis (V, VII). Vgl. adfixit, adficiantur (Sang. 348), adnunciare, inluminatorem (Lucius). Die Zerlegung eines Wortes in seine etymologischen Bestandteile findet sich im Spätlatein und in der Sprache der Merowingerzeit. Sie gibt der Sprache eine gewisse Härte und Neuheit. Als um die Mitte des 9. Jahrhunderts mehr und mehr die Grammatik dem Unterrichte zugrunde gelegt wurde, nahm die Assimilation stark zu. Vorher war die Tradition nur mündlich und daher nicht sicher. Vgl. O. PRINZ, Zur Präfix-Assimilation, Archivum Latinitatis medii aevi 21 (1951) 87–115, bes. 107, 114.

## MORPHOLOGIE UND SYNTAX

### *Verwechslung der Deklination*

ad capud laci statt lacus (I), quali statt quales (IV). Schon das Vulgärlatein weist zahlreiche Veränderungen auf, so cibus für cibi, und lacus ist schon früh von der vierten zur zweiten Deklination übergegangen. Vgl. LINDERBAUER 136, 305. Vgl. scales für scalas (Tello), actos für actus (Sang. 348).

### *Nominativ statt Dativ*

qui nos interrogasti statt de quibus nos (III), adoraueris diis meos statt deos meos (V). Vgl. zizanium mixtum est triticum statt tritico, testimonium reddit vicem statt testimonio (Eins. 126).

### *Nominativ statt Akkusativ*

per magnos deus statt deos (IV), inter sanctus statt sanctos (VII). Vgl. legitimus filius statt legitimos filios, suos filius statt suos filios (LRC), spes distuli, malus fructus facere (Eins. 126).

### *Akkusativ statt Dativ*

uerbu(m) instantes (I), habeo te facere statt tibi (V), diuersas subpliciis inponere statt diuersis (V), eos ceruices plectere statt eis (VIII).

### *Akkusativ statt Ablativ*

extensis manus statt manibus (II), de manus statt manibus (II), in tenebras exteriores statt tenebris exterioribus (V), in sanctam agones statt in sancto agone (IX). Vgl. tanta celeritatem dictaverim, celat silentium, victum adque vestitum contenti (Eins. 126), de ipsam causa (LRC).

### *Akkusativ absolut*

pretereuntes eos (III). Vgl. nos viventes (Tello). Schon bei Gregor von Tours im 6. Jahrhundert kommt der Akkusativus absolutus fast ebensoviel vor wie der Ablativus absolutus. Vgl. LINDERBAUER 1.c. 258.

### *Dativ statt Genitiv*

imperatoris Maximiano statt Maximiani (IV). Vgl. in sede maiestati suae (Eins. 126).

### *Dativ statt Akkusativ*

iuxta castrum Torico statt Turicum (I), ad jam dicto loco statt ad dictum locum (II), imperatoris Maximiano statt Maximiani (IV), diis adorare bzw. adoramus statt deos (IV), martyrio acciperunt statt martyrium (IV), per spiritum sancto statt sanctum (IX), ad sancto Florencio statt sanctum Florencium (IX). Vgl. reputatur in vitio, vertit in vino, non habens vestimento nuptiale (Eins. 126).

### *Ablativ statt Genitiv*

Mauricii duce statt ducis (I). Vgl. de officio prefectorum predorio (LRC).

### *Ablativ statt Akkusativ*

in perpetuo statt perpetuum (V). Vgl. *reminisci meritis* (Tello), *venit in sinagoga* (Eins. 126), *veniens in pagello*, *pervenit in partibus* (Lucius).

### *Präpositionen statt Casus obliqui*

*ostendamus ad eos* (II), *paciens in vobis* (IV und VII), *ad sancto Florencio* (IX). Eigenschaft des Vulgärlateins. Vgl. VOSSLER 105–106, VIELLIARD 191–192.

### *Konjunktionen*

*cumque* (VII, VIII). Schon die Vulgata beginnt gerne ihre Kapitel mit *cumque*, vgl. Genesis VI. und Exodus XVIII. Die Lucius-Vita setzt sogar *cumque* an die Spitze von neun Kapiteln und gebraucht es in Kap. XII am Anfang, in der Mitte und am Schlusse.

### *Pronomina in Überfülle*

*germane sue* (I), *cum sociis eorum* (I), *minime eos viderunt et pretereuntes eos* (II), *cum sociis suis* (III), *corpora eorum* (IX), *sua capita* (IX). Zum Pleonasmus im Gebrauche der Pronomina, besonders der Reflexiv- und Possesivpronomina, vgl. LINDERBAUER 320.

### *Partizipien in Überfülle*

Participia praesentia sind besonders zahlreich: *servientes*, *figentes*, *instantes* (I), *pervenientes*, *reficientes*, *pretereuntes*, *orantes* (II), *paciens sum* (IV, VI), *ipse est paciens* (VI), *dicens*, *dicentem*, *dicentes*, *dicentium* (VII, VIII), was teilweise biblisch ist, ebenso *constantes* und *clamantes* (VII), wie auch *psallentium* (VIII). Zuletzt stehen noch *deflectentes* und *amputantes* (VIII), die in dieser Form nicht der Schrift entlehnt sind. Auch andere Partizipien sind zu nennen, so das Perfekt Passiv: *ad peregrinandum profecti* (I), *circumdatos* (I), *excecati* (I), dann das Futur: *dimersurus* (III). Der häufige und freie Gebrauch der Partizipien ist schon im Vulgärlatein belegt. Vgl. LINDERBAUER 133–134, 297.

### *Umschreibung mit habere und facere*

*habeo inponere* (IV), *habeo mitti* (V), *habeo te facere* (V), *facio inponere* (IV), *facio poni* (V). Solche Umschreibungen gehören der volkstümlichen Sprache an und finden sich im späten und vulgären Latein häufig. Vgl. LINDERBAUER 190, 221. Vgl. *hoc stabilimentum statuimus habere* (Tello), *in prospectu habere*, *probatum habere* (Lucius).

### *Adverbbildung*

*multe* statt *multum* *misericors* (VI). Hier liegt der Einfluß der alten und kurzen Adverbien wie *bene*, *male*, *breve*, *longe* vor, die nicht nur im Vulgärlatein, sondern auch in der romanischen Sprache lebendig blieben. Vgl. VOSSLER 153.

### *Genus*

imagines tuos für tuas (IV), diuersas subpliciis für diuersis (V), passio qui statt quae (IX), in sanctam agone für sancto agone (IX). Vgl. diuersorum heresum (Eins. 126), in portum qui, regionem qui (Lucius).

### *Modus*

confortatur für confortetur (VII), deducunt für deducant (VIII). Vgl. cum optamus, qui possedit seu habuerit (Tello), quanti sunt curati, sunt liberati (Lucius). Schon in merowingischen Dokumenten ist der Wechsel von Indikativ und Konjunktiv belegt. Vgl. VIELLIARD 228–229.

### *Singular für Plural*

Filex (Felix) et germana dixit (II), imagines fantasma sunt (IV). Vgl. peccatis, quod datum est (Tello). Diese Verwechslung ist schon den merowingischen Texten eigen und findet sich bei Gregor von Tours (6. Jh.) wie bei Fredegar (7./8. Jh.). Vgl. VIELLIARD 179–180.

### *Aktiv für Passiv*

iussit eos inponere (V). Vgl. nosse pervenisse für noscitur pervenisse (Tello), continet für continetur (Eins. 126). Das Merowingerlatein kennt ähnliche Fälle wie chorus canuntur, nullus praesumatur. Vgl. VIELLIARD 14, 171, 219.

Man kann die eine oder andere Form der angeführten Beispiele verschieden erklären, vermutlich auch mit mehr Schreibfehlern rechnen, doch läßt sich ebenfalls ganz eindeutig die merowingische Sprachverwilderung feststellen. Der Verfasser beherrschte die lateinische Sprache nicht; auffällig sind besonders seine mangelhaften Kenntnisse in der Kasuslehre und bezeichnend ist ferner der Gebrauch des Adverbs *multe* für *multum*. Die merkwürdige Form *gludi* bzw. *glaudi* für *claudi* zeigt, daß der Schreiber oder Verfasser doch auch von volkssprachlichen Elementen beeinflußt ist.

Der alemannische Einfluß ist nicht zu verkennen. Gerade die *Tenues* *c*, *t*, *p* erscheinen im Alemannischen wie im Bairischen gerne als *Mediae* *g*, *d*, *b*<sup>1</sup>. Andererseits finden sich keine Indizien für das Rätoromanische. Prof. Dr. Andrea Schorta (Chur), dem ich einige Formen mitteilte, bemerkte dazu: «*Dios* und *diis* für *deos* und *deis* erinnern an rom. *dieu*, aber ebenso an it. *dio*; *habis* für *habes* (2. Pers. Präs. Ind.) ist nicht romanisch; das Rätoromanische geht auf ein spätlat. Schema *\*hajo*, *\*has*, *\*hat* zurück, marschiiert also mit dem Französischen, während das Italienische mit *ho*, *hai*, *ha* eher als Ablenker für *habes* zu *habis* in Frage käme»<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> PLANTA 70.

<sup>2</sup> Brief vom 29. Juli 1970.

Die meisten Barbarismen änderte ein Korrektor der karolingischen Zeit in der Handschrift A. Die folgenden Handschriften B und C bieten bereits korrigierte Texte. Da nun aber der Text der Handschrift A nicht das Original sein kann, sondern nur eine Abschrift, wie schon bei der Charakterisierung der Quelle in der Einleitung ausgeführt wurde, ist zu vermuten, daß das Original selbst noch mehr Formen aufwies, die für die merowingische Sprachverwilderung typisch sind. Dies deshalb, weil die Kopisten oft zu klären und korrigieren suchten. Das verwilderte Latein läßt sich da und dort noch bis in die ersten Jahrzehnte des 9. Jahrhunderts belegen, wie z. B. Eins. 126 bezeugt. Aber in Rücksicht darauf, daß die älteste Handschrift unserer Passio ins Ende des 8. Jahrhunderts datiert wird, darf man die Abfassung des Zürcher Berichtes wohl in die Mitte des 8. Jahrhunderts setzen, also in die Zeit, da sich erst am fränkischen Hofe unter König Pippin (751-768) die Sprachfehler verminderten und die grammatikalischen Kenntnisse zunahmen, wie die königlichen Urkunden beweisen<sup>1</sup>. Unsere Passio darf daher nicht eigentlich mit dem churischen Tello-Text von 765 und schon gar nicht mit der Vita des hl. Lucius aus dem Ende des 8. Jahrhunderts verglichen werden, die geradezu klassisch anmutet. Ähnlich ist auch die Vita S. Otuari von Walafried Strabo († 849) zu bewerten. Aus diesen letzt genannten Dokumenten leuchtet die karolingische Renaissance.

### *Stil*

Während bislang nur die Handschrift A, und zwar in ihrer unverbesserten Form, das Material zur Untersuchung lieferte, so ändert sich für eine Stilanalyse die Situation, weil uns alle drei Handschriften, also A und B sowie C, den Text ungefähr gleich bieten. Dabei beginnen wir mit der Beschreibung der Kunstmittel, die der Verfasser benutzte. Das erklärt zwar nicht alles, denn die Sprache ist etwas Lebendiges, die sich nicht durch Aufzählung einiger rhetorischer Schmuckstücke erfassen läßt, doch können wir damit erkennen, ob die antiken Kunstformen in der Passio fortlebten oder nicht, was nicht zuletzt zur Charakterisierung von Werk und Verfasser dient.

*Alliteration*: ad peregrinandum profecti (I), multe misericors (VII), ceci et cludi resp. claudi (IX).

*Assonanz*: Da die Participia praesentia häufig sind, können hier auch Assonanzen vorliegen, so audientes, clamantes, dicentes (VII), ferner bei deflectentes und amputantes (VIII).

<sup>1</sup> VIELLIARD 108 Anm. 1.



*Cursus*: Er besteht in rhythmischen Schlüssen von Sätzen und Satzteilen oder Sinneinheiten. Er beruht nicht auf Längen und Kürzen, sondern auf der Betonung und darf nur aus zwei mindestens dreisilbigen Wörtern bestehen, doch finden wir in kirchlichen Texten des Frühmittelalters auch drei Wörter. Am meisten scheint die Passio den *cursus spondiacus* angewendet zu haben: *devote adhaerebant* (I), *nos interrogasti* (III), *eris dimersus* (III), *morte finierunt* (VIII), *decore requiescunt* (VIII), *sanctum est revelata* (IX). Für den *cursus trispondiacus* sprechen Belege wie *tabernacula figentes* (I), *obtineant effectum* (IX), für den *cursus tardus* indes: *ipse est paciens* (VI), *trinitatis in gentibus* (VII); für den *cursus velox*: *reficientes supervenerunt* (II), *secula seculorum* (VII, biblisch). Ditrochäen sind: *nos plasmauit* (III), *Deus tuus* (IV), *sumus passi* (V), *super terram* (VI), *arsuri estis* (VI), *salvator noster* (VIII). Man könnte auch den Kretikus anführen, für den jedoch nur das biblische *creata sunt* (VII) und *sanati sunt* (IX) eintreten<sup>1</sup>.

*Traductio*: *multe misericors et misericordiae non est finis* (VI), doch beruhen beide Glieder auf biblischen Quellen. *Voce audita, audierunt vocem dicentem* (VII).

Wie diese Zusammenstellung belegt, verwendet der Verfasser nur in ganz bescheidenem Maße die Möglichkeiten, seinen Stil angenehm und gehoben zu gestalten. Selbst beim *Cursus* gewinnt man den Eindruck, daß er ihm nur mehr oder weniger zufällig – in Erinnerung an kirchliche Texte – in die Feder floß. Ganz anders nimmt sich die gleichzeitige *Vita S. Lucii* aus, die außer Ditrochäus und Kretikus einerseits nicht weniger als 300 rhythmische Satzschlüsse, andererseits Alliterationen und Assonanzen, Chiasmus und Hyperbaton, Anaphora und Antithese sowie manche andere Stilmittel aufweist. Für die Unbeholfenheit der Zürcher Passio ist es dagegen bezeichnend, daß sie gerne die gleichen Wörter kurz hintereinander anführt<sup>2</sup> und daß sie stets die gleiche Konstruktion beim Gespräch zwischen Richter und Angeklagten gebraucht<sup>3</sup>. Auch das Wortmaterial ist keineswegs reichhaltig, es sind fast immer Entlehnungen aus der *Vulgata*. Etwelche besonders interessante Wörter finden sich nicht. Die Passio schreibt also einen sehr einfachen Stil, der in keiner Weise auf eine höhere Begabung des Verfassers schließen läßt.

<sup>1</sup> Vgl. dazu H. LAUSBERG, *Elemente der literarischen Rhetorik* (1949), S. 52–54. L. ARBUSOW, *Colores Rhetorici* (1948), S. 78 s. B. THOMMEN, *Die Prunkreden des Abtes Johannes Trithemius 2* (1935) S. 84–96.

<sup>2</sup> *minime eos viderunt et pretereuntes eos* (II), *in potestate, in potestate* (III), *acciperunt, acciperunt* (IX).

<sup>3</sup> Immer lesen wir: *Decius ait, dixit, iussit, sancti dixerunt, responderunt*. Ablativi absoluti hätten hier Abwechslung gebracht.

Man hat sich die Frage gestellt, ob nicht «der richtige Satzbau» der Passio darauf hinweist, daß der Verfasser der Legende «der lateinischen Sprache absolut mächtig war», daß aber die «Schreibfehler» nur vom Kopisten der Handschrift A herkommen könnten<sup>1</sup>. Die Fragestellung ist durchaus berechtigt. Man darf jedoch nicht übersehen, wie einfach, ja meist nur zu einfach und ermüdend Konstruktion und Stil wirken. Und viele «Versehen» gehen genau mit dem damaligen verwilderten Merowingerlatein zusammen.

#### 4. Die literarischen Quellen der Passio

Wie schon die zahlreichen Vergleichsstellen in der Editio critica beweisen, war der Verfasser ein guter Kenner der Vulgata, deren Ausdrücke ihm bald bewußt, bald unbewußt in die Feder flossen. Es handelt sich um zum Teil wörtliche, meist aber nur um teilweise Zitate. Daher erlaubte sich die Passio manche reine Adaption. Die Psalmverse 24, 4–5: *vias tuas Domine demonstra mihi et semitas tuas edoce me. Dirige me in veritate tua et doce me, quia tu es Deus salvator meus* übernahm der Hagiograph, ersetzte aber den Singular der Pronomina durch den Plural: *demonstra nobis, doce nos, dirige nos, doce nos, salvator noster*. Statt *quia* benützte er *quoniam*.

Wichtiger ist die Zitation der folgenden Bibelstelle:

Mt 25, 34: *Venite benedicti Patris mei, possidete paratum vobis regnum a constitutione mundi.*

Passio VII. *Venite benedicti Patris mei, percipite regnum, quod paravit vobis Deus ab origine mundi.*

Der Anfang findet sich in allen Textüberlieferungen gleich. Aber schon das *percipite* fällt auf, das immer bei Augustin († 430) und Caesarius von Arles († 542), oft auch bei Beda († 735) belegt ist. Ebenso treffen wir das *ab origine mundi* in verschiedenen sehr alten Bibelhandschriften, etwa im Bezae Codex Cantabrigiensis (Cambridge, 5. Jh., vielleicht in Lyon entstanden), im Cod. Sang. 48 (lateinische Interlinearversion einer griechischen Handschrift, im 9. Jh. in St. Gallen geschrieben), ferner im Cod. Corbeiensis (im 10. Jh. im Scriptorium von Corbie hergestellt) und ebenfalls im Stowe-Missale des 7. Jahrhunderts<sup>2</sup>. Im 8. und 9. Jahr-

<sup>1</sup> EGLOFF, Christentum 59.

<sup>2</sup> Sämtliche Hinweise in dieser Frage sind P. Dr. Bonifaz Fischer OSB, Beuron,